

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Hieronymus Freyer an August Hermann Francke.

Freyer, Hieronymus

Halle (Saale), 20.06.1714

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 11 : 16

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Sorgsamster Herr Professor,

16

Mit Herr. Crisenio habe nach 2000 Intention gemacht:
sich aber für die Zeit des bevorstehenden Lauffs der
Kriegs in seine Conception, auf alle Art, zu begeben.
Der Herr. Graf hat, wie ich nach dem Herrn. Crisenio
ich gewisse, ein sehr widriges Gemüth gegen die Anstalt
zu und manchmal auch gegen die Herr. Professoren blickt.
Auch ich und dieselbe hat ich mit der Zeit empfunden.
Als er, vor einem Jahr, zu Hause gewesen, so hat er
sich und da schliesslich doch davon abgesehen: dass er
seiner Frau Mama sehr betrübt worden, rasen sie sich
hat, was bei der Herr. Graf. Katholikendirection und andern
so gesprochen. Er hat ihm selbst sehr schwer zu und
Herr. Crisenio selbst, auf alle Weise, dass er zu ar-
beitet, dass er gegen seine guten Gemüthe gegen
den Herrn. Prof. und die Anstalt zu kommen. Dabei
ist er in der Lage, was der Herr. Graf für ihn. Anteil
zu dessen gesagt, dass sie in der Stadt. Gassen:
namentlich in der zu finden, und wünscht, dass ob sol-
che; es scheint ihm aber unter anderen besetzt
und die sehr sehr besetzt ist auf, dass die Eltern
die in der Anstalt zu sein würde, mit einem mit
einer Bitterkeit darauf, dass und in derselben
gemeinsam bleibt; ferner wie ich aber, nach der
Dienstag, die mehr Jahre auf sich setzen und auf der
den Anstalt wäre, so gewiss sie das gute
und was damit verbunden ist, muss ich lob. Dabei
mag die Herr. Generation nicht, dass die Höhe der Herr. Prof.
mama gar zu hoch zu sein und dass,
ob sie gleich manifest sind die größten Kräfte
wie sie aber gut als so gegen die Anstalt hat, dass
sehr apprehensiv, was auf nur steht von der Herr. Prof.

zu verfahren zu sagen. Seine Conduite und Umgang
in der Conversation ist der nicht allein auf seinen
Wissen, sondern auch auf dem fr. Generalität so befohlen.
da, daß sie ihn nachdrücklich vorstellend geseh.
H. General magt der auf abhelfen mal gar sehr vor
seiner Tadel, da eine dergleichen der fr. Grafen
für gewöhnlich: daß es ist wirklich difficulter, nach
prosser indecenten für sich hat; weshalb es
zu Tadel viel Aufsehen verursacht. Und diese
Dinge hat er die fr. Generalität die nötigen An-
merkung gemacht und für den Hn. Crispian
sehr recommendirt und inculcirt: in jeder
Weise, daß er auf eine Weise, die unsere Ordnung
nicht stört, in der Folgezeit zu seiner Con-
versation geh, aber allemal selbst dabei sehr schickl.
Nun mag er der G. R. zu, deshalb sehr be-
wundert oder wenigstens so bedacht sein, daß
der fr. Generalität und für ihn wieder die Vise zu
geben. Auch vor ihm Abweis von für befohlen
der H. Baron von Gerdorf, in der, in fallen,
er Hn. G. R. von Dresden, und nicht mehr
conferente der Hn. Grafen mit. Darauf frag-
te H. Crispian, wie es sich in der Sache und
dieser Vorfall so schickl. Respondet: er möchte
es da nicht sein, aber sehr schickl, so viel wie
immer möglich, befohlen, da er etwa alle Monate
einmal. Und hat er H. Crispian geseh, so kom-
pare, da er sich nicht vorfindet wozu. Und er
bedeutet da ist, so fragte er den Hn. Grafen auf

seiner Studie: er ist unter andern meldet, dass
er sich auf eine achte oration von Latz. der
H. G. Rath sagt, er müsse es doch gerne einmal
wissen, was es bedeute. Der H. Graf sagt, er
wolle es ihm sagen. Hier animo lässt er sich der
Zahl der achte mal, ihn zu lesen, den Tag
darauf lässt er sich der H. Rath erklären, dass er
für einmal die Visite nicht annehmen könne,
weil er noch der Humilität zu viel zu thun hätte.
Indes wollte er auch, als wäre es möglich.
Doch mir der Lagway der H. Graf muss an
seiner Art zu sein, so fragt er in Mainz.
Seine hat mit mir zu sein. Hier kommt
der Brief pflichte mit biglommend Bille:
nachdem der bogen H. Crispin's Nachfrage und
Gründung hat, er mir den in ansehnlicher
vergeßter Visite eröffnete. Der dieser Folgen-
heit wiederholte er diejenige, was er mir schon
schon, also communicat und worüber
er mit mir conferiert. Selbstwar aber die
von mir nicht referierte Sache. Bitte dass er
er sollte er mir aufgesetzt, dass der Graf ein-
mal, da er gefasst, sein H. Vater würde ihn der
dieser präsenting, was er auf beiden Seiten
aufgesetzt, er singe ihm das H. dass er der dieses
sich, bitte, wollte, sein Betrag darin zu bringen.
Dass sie ihn, aus dem Kadavazie netung möglich.
Es gab H. Crispin an die Land, was er auf eine
H. Clausen durch den H. Graf so sagt mit ihm, dass
Hilf sein Gemüth anders gelandete. Hilft er an
von der Unbilligkeit und Gerechtigkeit seiner Arbeit und so.

zuvornat übergeben würde, indem ihm doch hi al-
 les gutet widerstehe. Hr. Professor sagte, er möchte
 gerne einmal darüber mit dem Hrn. Professor con-
 feriren, weil Derselbe ihm nicht allein rathe, sondern
 auch selbst zum Nutzen der Leute, wenn dem Hrn.
 Professor selbst bewußt wäre. Hr. wollte ihm
 selbst darvorn se, wie sehr diese Sache zu ver-
 stehen ist. Die Einrichtung von der vorgeschlag-
 ten Sache kann ich nicht in, der Hr. Professor wüßte
 etwa alle diese Umstände nicht, er möchte gerne
 einmal mit demselben zu besprechen, und
 conferiren und alles ergäbe. Hr. sagte, er wollte
 es procuriren, daß er der Hr. Professor selbst
 nicht selbst: und ließ zu diesem Effecte
 nicht nur das an dem von sich selbst mit
 einfließen. Hr. Professor mit ihm zuvornat: so be-
 findet er sich darüber in der größten Unruhe.
 Audita referant: Hr. spricht, der Hr. Professor habe
 in Gegenwart des an dem und ringsumher Gesindes
 gesagt, daß er nicht, daß er nicht nimmer kommt. Hr.
 sagte, daß ganze Pädagogien für sein Leben, daß er
 nicht selbst, daß er sich der Hr. Graf zu dem Professor
 von Lando, sondern daß er ihm selbst ganz für. von
 Hr. Professor müßte etwa begabhaft sein, daß
 zu dieser Sache Anlaß gegeben. Ihn sollte sehr lieb
 gewesen sein, wenn der Hr. Prof. es ihm selbst gesagt.
 bei diesen allen Worten ist, daß sein ein auf seine Dimi-
 kon. Hr. habe ihm nicht möglich zu werden. Hr. hat
 und ist gewarnt, nicht auch zu verweisen, da er
 nicht möglich werden sollte: ob es sich wohl ver-
 steht, daß er der Hr. Graf certo modo gehandelt hat, und
 es der Hr. General sehr an der Sache hat, ist es al-
 les zu conferiren, und für darvorn der mancher Sorge
 gegeben. Hr. hat nicht gut, daß der Hr. Prof. mit ihm nicht
 vollen.

2.10. März 1714.

Von jungen Tiller habe zum Herrn. Geizig gollan.
Es scheint, es sey der andere Minderer: und
ward viel Geduld und Kunst bey dem Traby,
den ich so zärtlich liebende Vater und unserer
Ordnung Gönner geseht soll.